

Laibacher Zeitung.

N^o. 100.

Montag am 4. Mai

1857.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung ins Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Insetionengebühr für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, ist für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. (S. W. u. s. w.). In diesen Gebühren ist noch der Insetionsstempel von 10 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Insetate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. 30 kr. für 3 Mal, 1 fl. 10 kr. für 2 Mal und 50 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insetionsstempels).

Amthlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 30. v. Mts. den bisherigen k. k. Hofarzt Dr. Johann Fritsch, zum k. k. zweiten Leibarzt allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 20. April d. J. dem provisorischen Adjunkten der Sternwarte in Prag, Franz Karlski, zum wirklichen Adjunkten an dieser Anstalt allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 30. v. M. der Plantistin Rosa Kasserer den Titel einer k. k. Kammer-Wirtuosin allergnädigst zu verleihen geruht.

Der Minister des Innern hat im Einverständnisse mit dem Justizminister den Bezirksamts-Actuar Michael Santsch zum Adjunkten bei einem gemischten Bezirksamte in Steiermark ernannt.

Der Minister des Innern hat den Bezirksamts-Adjunkten Adolf Kotondi Colen v. Uralza, zum Vorsteher eines politischen Bezirksamtes in Steiermark ernannt.

Der Justizminister hat den Triester Staatsanwalt-Substituten Dr. Josef Wosetig zum Komtätgerichtsrath in Trium ernannt.

Das Handelsministerium hat die Wiederwahl des Andrea Capra zum Präsidenten und des Jano Moise zum Vice-Präsidenten der Handels- und Gewerbekammer in Mantua bestätigt.

Das Handelsministerium hat die Wiederwahl des Josef Cordasich zum Präsidenten und des Martin Gilling zum Vicepräsidenten der Handels- und Gewerbekammer in Esseg bestätigt.

Veränderungen in der k. k. Armee.

Pensionirungen:

Der Major Scipio Freiherr Palombini, des Infanterie-Regiments Graf Haugwitz Nr. 38; der Ober-Stabsarzt 1. Klasse, Josef Maybl; der Ober-Stabsauditor 2. Klasse, Karl Feeder, und der Ober-Kriegskommissär 1. Klasse, Anton Ries.

Nichtamthlicher Theil.

Oesterreich.

Wien, 30. April. Ihre Majestät die Kaiserin haben zu dem Thurmbau der Muttergotteskirche Maria Uttersee in Oberösterreich den Betrag von 100 fl. und Ihre Maj. die Kaiserin Karolina Augusta die Summe von 500 fl. mit dem Wunsche, daß noch viele Beiträge zu diesem Zwecke geleistet werden möchten, allergnädigst zu schenken geruht.

Ihre Majestät die Kaiserin Karoline Augusta haben zu dem Neubau der Klosterkirche in Mehrerau in Vorarlberg 300 fl. und Se. kaiserl. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Franz Karl 200 fl. gespendet.

Se. k. k. Hoheit der durchlaucht. Herr Erzherzog Ferdinand Max hat vor einiger Zeit dem Dr. Angelo Cagoviner auf Corfu, in Anerkennung der von ihm einem österreichischen Matrosen geleisteten ärztlichen Dienste durch das k. k. österr. Generalkonsulat einen Brillantring zustellen lassen. Derselbe Auszeichnung ist nach Meldung des „Öst. Triest.“ aus gleicher Ursache auch dem Generalinspektor der Militärspitäler auf den jonischen Inseln, Herrn Dr. Barry, zu Theil geworden.

Aus dem durch seine großartigen wissenschaftlichen Leistungen ausgezeichneten Bureau der admini-

strativen Statistik ist so eben wieder eine Arbeit hervorgegangen, einen Gegenstand behandelnd, welcher nicht nur für eines der durch seine Montan-Industrie hervorragenden Kronländer Oesterreichs längst zur Lebensfrage geworden ist, sondern der auch bei der allgemeinen Entwicklung des künftigen Verkehrs im Kaiserstaate einen bedeutenden Faktor bilden wird. In der Brochure: Die Kärntner-Bahn von Ud. F. J. J. Ministerialsekretär zc. (Verlag von Zamarski) findet sich der bezeichnete Stoff in eben so sachkundiger als erschöpfender Weise besprochen. Nach Voraussendung der im vollen Wortlaut gegebenen Privilegiumsurkunde wird die Topographie der ganzen Bahnlinie von Marburg bis Brizen gegeben; daran knüpft sich die Erörterung der Stellung dieser Trasse im Komplex des österreichischen Eisenbahnnetzes. Bei der Unternehmung der Frage über die Rentabilität ist der Verfasser mit Recht in das möglichste Detail eingegangen. Die Anlage-, Einrichtungs- und Betriebskosten, so wie der wahrscheinliche Ertrag des Personen- und Frachtentransportes sind gründlichen Berechnungen unterzogen worden. Das Schlusskapitel bildet eine Betrachtung über die Zukunft der Kärntner Bahn. In gedrängter Fassung enthält diese Abhandlung eine solche Fülle belehrenden und interessanten Materials, daß nicht nur der Sachmann, sondern auch der unbetheiligte Leser dieselbe mit Befriedigung aus der Hand legen wird.

Wien, 30. April. Für die landwirthschaftliche Jubelansstellung ist die Mehrzahl der zur Ausstellung kommenden Maschinen und Produkte bereits im k. k. Augarten eingetroffen. Der Transport der Thiere wird in nächster Woche bewerkstelligt werden. Die Gebäude für alle Arten der Ausstellungsgegenstände sind bis auf die äußere Ausstattung, an der noch gearbeitet wird, hergestellt. Einige Agenten englischer und deutscher Maschinenfabrikanten sind auch schon in Wien eingetroffen.

Der Londoner „Military Spectator“ bringt folgende Notiz: Ein österreichischer Soldat, der beim Abfeuern einer Kanone verletzt worden war, wurde im englischen Hospital in Corfu verpflegt. Bei seiner Entlassung aus demselben frug der österreichische Konsul beim Direktor der Anstalt an, wie viel die englische Regierung für die Kosten der Behandlung berechne, und als dieser erwiderte, daß Ihre Majestät jederzeit mit Vergnügen und unentgeltlich Verwundete aller Nationen aufnehmen und verpflegen, ließ der Erzherzog, der das kaiserliche Geschwader befehligt, für diese Rücksicht seinen herzlichsten Dank aussprechen und dem Wundarzte des Hospitals einen schönen Diamantring zustellen.

Der Fürst Danilo von Montenegro, so schreibt der „Oesterr. Volksfreund“, erhielt kurz vor seiner Abreise die telegraphische Depesche aus Cattaro, daß seinem Befehle, den griechisch-wirten Kleriker, Luka Radonic, sogleich seines Arrestes zu entlassen, von Seite des Senats nicht Folge gegeben wurde. Er hat sofort zum zweiten Male den Auftrag an den Senats-Vizepräsidenten Mirko abtelegraphiren lassen, den Radonic unverweilt den k. k. österreichischen Gerichten in Cattaro zu übergeben, und wird an Ort und Stelle die Untersuchung einleiten, warum seine Befehle nicht respektirt werden.

Unter den Geschenken, welche die ungarischen Städte dem allerhöchsten Kaiserpaare huldigend darbringen werden, verdienen jene der Stadt Debreczin hervorgehoben zu werden. Dieselben bestehen in einem doppelten kostbaren goldenen Kopfschmuck für die Allerdurchlauchtigsten Prinzessinnen, Töchter ihrer Majestäten, und sind dem der Stadt Debreczin eigenthümlichen Kopfschmuck nachgebildet, welcher dort unter dem Namen „Parta“ bekannt ist und den Mädchen vor ihrer Vermählung durch den Pfarrer in der Kirche feierlich aufgesetzt wird. Die Arbeit ist von dem Juwelier Herzberg in Pesth nach einer von ihm entworfenen Zeichnung ganz vortreflich ausgeführt. Der Schmuck besteht aus einem breiten Goldreif, am untern Rande mit drei Reihen kleiner Edelsteine (Ru-

binen, Smaragde und Brillanten) dicht besetzt. Am obern Rande läuft in erhabener Arbeit eine zierliche Arabeske hin, mit Brillanten reich besetzt. Der Kopfschmuck ist oben mit einer Schleife aus reichen, golddurchwirkten, weiß-roth-grünen Bändern geziert, die rückwärts verlängert frei herabhängen. Den Mittelpunkt der Kopfschleife bildet ein kostbarer Knopf aus Rubinen, Smaragden und Brillanten.

Wien, 1. Mai. Wir erfahren aus zuverlässiger Quelle, daß Se. k. k. Apostolische Majestät dem im Wege der Münzkonferenz vereinbarten, am 24. Jänner l. J. in Wien unterzeichneten Vertrag die Allerhöchste Ratifikation zu erteilen geruht haben und jene der meisten theilnehmenden hohen Regierungen bereits in Wien eingetroffen ist, dem Austausch der Ratifikationen diese Vertrags alsbald entgegengekommen werden kann.

Triest, 1. Mai. Wir sind abermals in der erfreulichen Lage, schreibt die „Tr. Ztg.“, von weiteren Einleitungen berichten zu können, die zur Förderung der Bewaldung des Karstes getroffen wurden. Am 27. v. M. begab sich Se. Erz. der Herr Statthalter, F. M. E. Freiherr von Wertens, begleitet von dem Präsidenten des Karstbewaldungsvereins, Herrn Podestà Ritter von Tommasini, dem Herrn Statthaltereirathe von Vofzjo und dem Präsidenten der Görzer Landwirthschaftsgesellschaft, Herrn von Persa, nach Slum, wo auf einem im Westen der Straße von Castellnuovo nach Pinguente gelegenen Grundstücke von 3 Joch Flächeninhalt, welches die Gemeinde zu besserem Schutze mit einer Mauer umgeben hatte, die ersten Pflanzungen in feierlicher Weise vorgenommen wurden. Von Slum verfügte sich Se. Erz. über Pinguente nach Rozzo, wo ein ähnliches, 4 Joch großes Terrain zu demselben Behufe bestimmt und von der Gemeinde mit einer Hecke eingefriedigt ist, und erwies dem gemeinnützigen Werke auch dort die aufmunternde Theilnahme. Wir erfahren bei diesem Anlasse, und heben es mit lebhafter Anerkennung hervor, daß der Pfarrer in Rozzo, Hr. Gollmayr, schon seit Jahren sich der Kultur des Maulbeerbaumes in seiner Gemeinde mit Eifer annimmt und bereits erspriehliche Erfolge erzielt hat; in ähnlicher Richtung sind ferner die Herren Desak, Bezirksvorsteher in Pinguente, Pfarrer Marceglio in Lantschie u. a. auf löblichste Weise thätig und es läßt sich die erfreuliche Hoffnung hegen, daß es den vereinten und gewiß in weitem Kreise nicht ohne Nachahmung bleibenden Bemühungen dieser wahren Freunde und Lehrer des Volkes, bei so kräftiger Unterstützung von Seite der Behörden, gelingen werde, den Kulturzustand dieser so lange verwahrlosten Gegenden allmählig zu heben.

Venedig, 30. April. Die nach der so lange Zeit anhaltenden Geschäftsstille auf hiesigem Platze sich einstellende Besorgniß, daß auch die solidesten Häuser dadurch erschüttert werden würden, findet sich durch die gestern auf der Börse gemeldeten Fallimente der Firmen Br. — T. — P. mit einem Passivum im Gesamtbetrage von fl. 1.300.000 leider bestätigt. Und da mit diesen Firmen noch andere bedeutende Häuser in Verbindung gestanden, so befürchtet man heute wider den Ausbruch zweier neuen Fallimente der Firmen F. — D. — im Betrage von fl. 900.000. Die Ursache dieser plötzlichen, gleichzeitigen Fallimente liegt in den bedeutenden Verlusten, welche die genannten Handlungshäuser auf fremden Plätzen erlitten haben. Bei allen diesen Fallimenten sind die Plätze Venedig, Triest, Wien, Hamburg und Liverpool am meisten theilhaftig.

Vorige Woche hat der Hagel in der Gegend von Padua, Vicenza und in einem Theile des Gebietes von Treviso so großen Schaden an den Feldern verursacht, daß die ersten Früchte ganz vernichtet sind; besonders sind die Obstbäume hart betroffen worden, so daß heuer weder Kirscheln, Birnen noch Pflirsche zu erwarten sind. Der Schaden dürfte über 1 Mill. Gulden betragen.

Am folgenden Tage überzog der Reif am Früh-

morgen die ganze Gegend, und hat alle Blätter der Maulbeerbäume vernichtet, so daß die Besitzer von Seidenraupen fast alle Hoffnung aufgegeben haben.

Seit Sonntag regnet es ununterbrochen; es ist diese Woche so kalt geworden, daß man sich hier in die Temperatur des November versetzt glaubt, und diese Witterung schadet der Frucht bedeutend.

Wie die Seide in Treviso und Udine gestiegen ist, zeigen die Abschlüsse der Käufer und Besitzer; es wurden nämlich diese Woche an genannten Plätzen die Coccons mit 1 fl. 40 fr. per ital. Pfd. bezahlt.

Herminstadt, 27. April. Die Reise Ihrer Majestäten nach Ungarn hat in Siebenbürgen einen um so freudigeren Wiederhall gefunden, da Se. K. Apostolische Majestät die allergnädigste Bewilligung zu ertheilen geruhten, daß eine von Sr. Durchlaucht dem Landesgouverneur geführte Deputation zur Zeit der allerhöchsten Anwesenheit Ihrer Majestäten in Großwarden die Versicherung der unwandelbaren Treue und Anhänglichkeit der Bewohner dieses Landes an Se. K. Apostolische Majestät und das Allerhöchste Kaiserhaus zu Füßen legen, das Land der Kaiserlichen Guld und Gnade empfehlen und Ihren Majestäten die Bitte vortragen dürfe, wonach Allerhöchstdieselben geruhen mögen auch Siebenbürgen mit Allerhöchstem Besuche zu beglücken und die Zustände desselben eines Blickes zu würdigen.

Deutschland.

In Baiern macht eine Verordnung des Ministeriums des Innern nicht geringes Aufsehen; dieselbe betrifft die Feyer der sogenannten abgewürdigten Feyerstage, d. h. jener kirchlichen Feyerstage, die zu verschiedenen Zeiten abgeschafft und zu gewöhnlichen Werktagen herabgewürdigt wurden, als da z. B. sind: die dritten Feyerstage zu Weihnachten, Oftern und Pfingsten etc. Nach dieser Verordnung werden die Bürgermeister und Ortsvorsteher dafür verantwortlich gemacht, daß an solchen Tagen oder deren Vorabenden weder besonderes Kirchengeläute, noch Schluß der öffentlichen Verkaufsläden, noch Unterbrechung der Schulordnung stattfinde.

Italienische Staaten.

Rom, 25. April. Heute um 1 Uhr Nachmittags begab sich Ihre Majestät die Kaiserin Witwe von Rußland mit zahlreichem Gefolge nach dem Vatikan, um Sr. Heiligkeit einen Besuch abzustatten. Am Fuße der Treppen wurde Ihre Majestät von dem Maggiordom, Mons. Borromeo und andern Kammerbeamten empfangen und in die Gemächer des Papstes geleitet, der die Kaiserin an der Thürschwelle mit größter Freundlichkeit begrüßte. Nach der Unterredung, die längere Zeit dauerte, stellte S. M. dem Papste sämtliche Herren und Damen ihres Gefolges vor und besichtigte hierauf die Sehenswürdigkeiten des Palastes.

Die Abreise des Papstes nach Loreto ist auf den 4. Mai festgesetzt.

Die „Armonia“ entwirft ein düsteres Bild der äußern und innern Zustände Piemonts und sagt über die innern Verhältnisse unter Anderem:

Piemont ist ein Staat, der mit seinen Mönchen, Nonnen, Municipalitäten und Bürgern im Haider liegt. Klöster werden gestürmt, wie die Westmächte Sebastopol gestürmt haben; Nonnen werden gewaltsam aus ihren Häusern gerissen, um anderwärts mit unerhörter Härte zusammengedrängt zu werden. Die Bürger können die Steuern nicht erschwingen und man nimmt ihnen ihren Hausrath weg. Die Municipalitäten wollen ihre Administrirten nicht mit Zollerhebungen überlasten, werden jedoch von der Regierung dazu angehalten. Einstweilen hat die Municipalität von Spezia in corpore ihre Demission gegeben und der Syndikus nebst den 5 Bizeyndikern von Genua sagen es den Ministern unumwunden, daß sie ihnen in ihrer Finanzverwaltung nicht behilflich sein wollen.

Der verantwortliche Herausgeber der in Genua erscheinenden „Italia“ ist wegen eines gegen die Staatsreligion gerichteten Artikels zu achimonatlicher Haft und einer Gelobuß im Betrage von 800 Fr. verurtheilt worden.

Frankreich.

Endlich klärt sich etwas das Dunkel, welches über der Neuenburger Frage schwebte. Der Vergleichsentwurf, welchen die Vertreter von Frankreich, England, Oesterreich und Rußland demjenigen Preußens und der Schweiz vorlegten, enthält definitiv folgende Punkte: 1. Der König von Preußen führt den Fürstentitel auch ferner, doch ohne daß von der Schweiz eine spezielle Anerkennung verlangt wird, dieser Punkt wird also aus dem Vertrage weggelassen; 2. die Schweiz zahlt an den König eine Million Entschädigung; 3. die Unverletzbarkeit der milden Stiftungen wird garantiert, eben so 4. die Verwendung der Einkünfte der Kirchengüter zu ihrem ursprünglichen Zwecke. Es wird somit nicht eine eigentliche Restitution der Kirchengüter in ihrer früheren Form verlangt. Die Konferenz hat gegenüber dem preussischen und dem

schweizerischen Bevollmächtigten die Erwartung ausgesprochen, daß die betreffenden Regierungen ihnen die zur Ertheilung einer definitiven Antwort erforderliche Vollmacht innerhalb vierzehn Tagen geben möchten, damit die Konferenz ihre Schlußverhandlungen in der ersten Woche des kommenden Monats Mai aufnehmen könne.

Die französischen Konsularberichte aus der Moldau und Walachei schlagen in Paris die Hoffnungen auf die Vereinigung der beiden Fürstenthümer bedeutend nieder. Die Unions-Partei, schreibt man von dort, scheint kaum Aussichten auf einen Erfolg zu haben; die Administrationen beider Länder treten offen und barsch jeder desfallsigen Manifestation entgegen und beabsichtigen, wie es heißt, die Wahlen bis auf den 10. Juni zurück zu verlegen. Für die Walachei wenigstens deutet selbst „Pays“ diese Maßregel als sehr wahrscheinlich eintretend an.

Audere, über Marseille eintreffende Berichte aus Konstantinopel sprechen sich in ähnlicher Weise aus. — Uebrigens wird von der französischen Hauptstadt aus noch immer alles Mögliche aufgeboten, um die Bemühungen der Anhänger der Vereinigung der Donaufürstenthümer zu unterstützen. Seit 14 Tagen bestehen sogar in Paris zwei Journale in walachischer Sprache, die im alleinigen Zwecke, diese Sache zu unterstützen, gegründet worden sind. Das eine wird von religiösen Chefs, das andere von Studenten, natürlich Walachen, redigirt. In Paris soll man, wie man versichert, den Gedanken, einen fremden Prinzen an die Spitze der Regierung zu stellen, aufgegeben haben. Man versichert im Augenblick, daß ein Rumäne der zukünftige Regent der vereinigten Fürstenthümer sein solle.

Der Pariser „Moniteur“ vom 23. April enthält einen ausführlichen, jedoch sehr gemessenen und nichts erhebliches Neues enthaltenden Bericht über den Aufenthalt des Großfürsten Konstantin in Toulon. Ueber die Stimmung der Bevölkerung bemerkt das amtliche Organ, dieselbe habe sich überall „voll Artigkeit und Achtung erwiesen.“ Schließlich wird das Banket, welches die Offiziere des Evolutions-Geschwaders denen der russischen Schiffe am Sonntag geben wollten, angekündigt.

Großfürst Konstantin traf am 27. Nachmittags auf der Eisenbahn von Toulon in Marseille ein, wo er mit allen, Prinzen von Geblüt gebührenden Ehrenbezeugungen empfangen wurde. Die Volksmenge begrüßte den Gast mit lautem Zuruf, und auf dem Castellane'schen Plage erscholl zu wiederholten Malen ein Lebehoch auf den Kaiser (der Franzosen) und auf Konstantin. Wie in Toulon war auch hier General Lottleben Gegenstand lebhafter Neugierde und Theilnahme. Auf der Präsektur wurde den Gästen ein großes Diner gegeben. Am 28. sollte eine große Truppenmusterung stattfinden, und die Stadt wollte zu Ehren des russischen Großfürsten eine Festvorstellung im großen Theater veranstalten. Es sollten die „Martyrer“ gegeben werden. Auch sollte am 28. in Frioul eine Mine gesprengt werden. Die Abreise des Großfürsten von Marseille ist auf den Mittwoch festgesetzt worden. Die Stadt Toulon hat bereits die Erlaubniß nachgesucht und erhalten, die Anwesenheit des hohen russischen Gastes durch eine marmorne Gedächtnis-Tafel zu verewigen, welche seltener Weise in dem Saale der Handelskammer angebracht werden soll. — Dem „Nord“ wird aus Paris vom 26. April mitgetheilt, daß am Samstag aus Toulon eine telegraphische Anfrage beim Marineminister eingegangen, ob man dem Großfürsten, der die französischen Kriegsschiffe manövriren zu sehen wünsche, die Flotte zur Verfügung stellen solle. Auf Anfrage bei dem Kaiser erfolgte sofort die telegraphische Antwort: Se. Majestät befehle den Seebehörden, sich ganz zur Verfügung des Gastes von Frankreich zu stellen.

Der Kardinal-Erzbischof von Paris wurde am 25. d. auf dem Wege nach der Kirche Notre Dame de bonne Nouvelle von einem Unfall betroffen. An der Ecke der Rue de la Lune angekommen, stürzte der Wagen des Erzbischofs um, und man war genöthigt, ihn aus der oberen Wagenthüre herauszuziehen. Mgr. Morlot, sehr bleich und auf einen Geistlichen gestützt, begab sich zu Fuß nach der Kirche. Man hofft, daß dieser Unfall keine schlimmen Folgen für Mgr. Morlot haben wird.

In dem gegenwärtigen Augenblicke weist eine russische Militär-Kommission in Paris, bestehend aus den Herren von Behrens, Oberstleutnant vom Generalstabe, Genie-Oberst Anikow und Oberstleutnant von der Artillerie, Albinski. Sie hat zur Aufgabe, die Festungen Frankreichs, so wie überhaupt die militärischen Etablissements zu besuchen. Die Ermächtigung hierzu wurde ihnen in bereitwilligster Weise von der französischen Regierung ertheilt und ihnen nach Beendigung ihrer Reise durch Frankreich gestattet, zu gleichem Zwecke Algerien zu bereisen. Es soll auch zwei französischen Marine-Ingenieuren die Erlaubniß ertheilt worden sein, in russische Dienste zu treten.

Die französische Regierung, welche bisher nur Matrosen und Schiffe in den chinesischen Gewässern

hatte, schickte nach getroffener Verabredung mit England 1000 Mann Landungsgruppen nach China, nämlich ein Marine-Infanterie-Bataillon und eine Batterie Artillerie, die an Bord von zwei Transportschiffen von 1200 Tonnen Gehalt übergesetzt werden sollen. Daß die „Remesès“ nebst zwei Kanonenbooten, einer Korvette und zwei Transportschiffen mit 1030 Mann unter Admiral Rigault de Genouilly bereits nach China unterwegs ist, haben wir schon gemeldet. Die „Remesès“ mußte am 25. Jänner in Corea (am grünen Vorgebirge auf der Westküste von Afrika) anlegen, um die großen Havarien auszubessern, die sie erlitten hatte. Durch die Absendung von Landungsgruppen tritt die französische Politik in Betreff China's in ein neues Stadium; denn bisher hatte sie dort nur eine Schiffstation. Der „Nord“ geht aber bereits so weit, daß er den Franzosen die Absicht zuschreibt, sie wollten die Insel Tschu-san im blauen Meere, östlich von Ningpo an der Küste der chinesischen Provinz Tschekiang, besetzen, auf der sich die Engländer im Jahre 1840 festgesetzt hatten und die sie im Jahre 1846 wieder räumten.

Eine der Berühmtheiten des ersten Kaiserreichs, General Graf Heudeled, ist am 20. April zu Paris gestorben. Seinem Wunsche entsprechend, wurde seine Leiche nach Dijon, seiner Vaterstadt, gebracht.

Großbritannien.

Während „Le Nord“ den Widerstand der Pforte gegen die Fusion der beiden Donaufürstenthümer als gebrochen schildert, erklärt der türkische Gesandte in den Spalten der „Daily News“: „Die Pforte widersteht sich energisch gegen die Union; sie besitzt eine zu genaue Kenntniß des Zustandes beider Fürstenthümer, um nicht überzeugt zu sein, daß die Union ebenso unheilbringend für deren künftige Wohlfahrt, als den Interessen der Türkei selbst nachtheilig sich herausstellt. Diese Ueberzeugung schlug noch tiefere Wurzeln in Folge des Erscheinens des Artikels im „Moniteur“, und der Gefühle, welche dieser Artikel erzeugen mußte.“ — Was nun England betrifft, enthielt die „Morning Post“, das Organ Lord Palmerston's, erst vor einigen Tagen abermals einen Artikel, worin nachgewiesen wurde, das britische Cabinet werde und dürfe niemals zu der Rolle sich herablassen, Rußland die gebratenen Kastanien aus dem Feuer zu holen, was es unlängbar thun würde, wenn es das Unionsprojekt bevorzogen und unterstützen wollte.

Spanien.

Madrid, 22. April. Die amtliche Zeitung berichtet ausführlich über die Ausnahme des spanischen Gesandten, Herrn Alexandro Mon, durch den h. Vater. Se. Heiligkeit sprach das Vergnügen aus, welches ihm die Gefühle der Freundschaft und Achtung für seine Person bereiten; er erkundigte sich auf das Sorgfältigste nach dem Befinden der Königin, des Königs und der Prinzessin von Asturien und segnete schließlich die Königin, die k. Familie und die ganze spanische Nation.

Rußland.

Wie aus Lübeck geschrieben wird, hatte man dort telegraphische Nachrichten aus St. Petersburg vom 26. April Abends, welchen zufolge der Frost daselbst anhält und Kronstadt vorläufig unzugänglich war. Der Abgang des ersten Dampfschiffes von Lübeck nach St. Petersburg, welcher auf den 28. April angesetzt war, ist in Folge dessen bis auf Weiteres ausgesetzt.

Türkei.

Charakteristisch für die türkische Justizpflege ist die Meldung des „Journal de Constantinople“, daß Johann Camino, ein katholischer Grieche von Tino, der sich eines Mordes an einem Türken in Capanaria, Distrikt Kutschuk, Tschelmedsche, schuldig gemacht, freigelassen wurde, nachdem er durch die Großmühen hellenischer Kaufleute in Galata und Konstantinopel und einiger katholischer Notabilitäten in Pera in Stand gesetzt worden, dem Vater des Opfers den in 10.000 Silberdrachmen bestehenden Blutpreis (Diyet) zu zahlen.

Das „Journal de Constantinople“ meldet, daß Ismail Pascha und Ferhad Pascha, die wegen ihrer Betheiligung an der Polenexpedition mittelst des „Kangaroo“ zur Verbannung verurtheilt wurden, ersterer nach Bolo, 12 Meilen von Ismid, und letzterer nach Kutaya abgereist sind.

Sien.

Die Insel Formosa, deren Besetzung die Engländer, wie es heißt, beabsichtigen, liegt Amoy gegenüber, wird vom Festlande durch den 20 Meilen breiten Kanal von Su-Kian getrennt und gehört zur Provinz Su-Kian, deren Hauptstadt Fuschien-fu ist. Diese grenzt im Süden an die Provinz Kwantung, deren Hauptstadt Canton ist. Diese Insel ist 33 Meilen lang, an ihrer breitesten Stelle 16 Meilen breit und hat etwa tausend Quadratmeilen Fläche. Eine Gebirgskette, die sie der Länge nach durchzieht, erhebt sich bis 11.400 Fuß über die Meer-

ressfläche, ist reich an edlen Metallen und Kupfer und trägt herrliche Waldungen. Aber die Insel hat mehrere Vulkanen und wird oft von Erdbeben heimgesucht. Nur die Westseite der Insel, wo die Hauptstadt Tchaiwan-fu mit 50.000 Einwohnern liegt, ist den Chinesen faktisch unterworfen. Die auf der Ostseite wohnenden Insulaner sind unabhängige Leute. In Tchaiwan-fu liegt gewöhnlich eine chinesische Besatzung von 12.000 Mann. Der Peking Hof hat von jeher viel Gewicht auf den Besitz dieser Insel gelegt, die 1683 nach hitzigen Kämpfen mit den Eingebornen einverleibt wurde, doch auf der in den letzten Jahren wieder heftige und nur mühsam unterdrückte Aufstände wütheten. Es wird den Engländern nicht schwer werden, auf dieser in militärischer und merkantilischer Beziehung gleich wichtigen Insel — sie liegt dem Hauptdistrikte des schwarzen Thees gegenüber — Fuß zu fassen.

Die Nachrichten aus Tcheran gehen bis zum 21. März. Der Abschluß des Friedens war noch nicht bekannt. General Dubler war von Herat angekommen, wo er die neuen Befestigungen besichtigt hatte, und es hieß, er werde zur Armee von Faristan gesendet werden. In Täbris, Khoi, Urumiah und an anderen Orten soll große Unzufriedenheit und Neigung zum Aufstande herrschen, weil das Volk sich in der Hoffnung getäuscht findet, den gegenwärtigen Großvezir und seine Kreaturen, deren Druck täglich lästiger wird, in Folge des Friedens mit den Engländern gestürzt zu sehen. Der Bruder Sadrazem, Bezirk Nizan, ist erst vor kurzem zum Gouverneur von Täbris ernannt worden, wo er von früherer Zeit her im schlechtesten Andenken steht.

Tagesneuigkeiten.

Bozen, 26. April. Ein beklagenswerthes Unglück hat sich gestern Nachmittags in unserer Nähe zugetragen. Ein regelmäßig zwischen hier und Kaltern verkehrender Bote hatte in Sigmundskron, dessen verfallene Beste als Pulver-Niederlage benützt wird, eine Ladung Pulver in zwei Säcken von ungefähr einem Zentner an Gewicht nach Kaltern zu verfrachten übernommen und diese Säcke ohne weitere Verwahrung auf seinen Wagen gelegt. Seinem Doppelgespann hatte er bis zur Höhe von St. Pauls zwei Pferde vorsepannen lassen, die von einem Führer begleitet wurden. Er hatte von Sigmundskron aus etwa eine halbe Stunde Weges zurückgelegt, als er von zufällig nachkommenden Personen aufmerksam gemacht wurde, daß von seinem Wagen das Pulver auf der Straße verstreut werde. Er hält die Pferde an, untersucht die Pulverfäcke und ist eben im Begriff einen derselben fester zu knüpfen, als eine furchtbare Explosion erfolgte. Wie versichert wird, hatte er die brennende Zigarre im Munde, von der ohne Zweifel ein entfallender Funke die Entzündung der ganzen Pulverladung herbeiführte. Die Folgen der Explosion waren schrecklich. Der Frachter selbst wurde im buchstäblichen Sinne zerstört, und der untere Theil seines Körpers völlig vernichtet. Der Führer der Vorspannpferde erhielt gefährliche Verletzungen. Von den zufällig nachfolgenden Personen, die im Momente der Explosion neben dem Wagen gingen, ward eine Mutter mit ihrem zwölfjährigen Sohne sogleich ein Opfer derselben; die zwanzigjährige Tochter schwebt in Folge der erhaltenen Wunden in Todesgefahr. Außer diesen hatte noch eine Weibsperson nicht unbedeutende Verletzungen zu beklagen. Den Verwundeten ward die schleunigste Hilfe, und durch einen herbeigeeilten Priester geistliche Tröstung gebracht. — Seltsamer Weise waren die sämtliche Pferde beinahe unverfehrt geblieben. (B. f. L.)

In der Nacht vom 18. auf den 19. April brach in Bistritz ein verheerender Brand aus. Das Feuer verzehrte 136 Häuser und 207 Wirtschaftsgebäude. — 209 Familien sind nun obdachlos, 7 Personen verloren ihr Leben und drei wurden so sehr beschädigt, daß für ihr Auskommen wenig Hoffnung vorhanden ist. Der Brand selbst entstand höchst wahrscheinlich durch Nachlässigkeit eines Dienstknechtes im Hause des Niemers Berger, und verbreitete sich bei dem damals geherrschten Sturmwinde in unglaublicher Schnelle.

Der schlechte Bauzustand überhaupt, insbesondere die vielen Schindeln, Bretter- und Strohdächer, die durchgehends nur aus Holz konstruirten Stallungen und Schuppen zwischen den Häuserreihen und an der Stadtmauer, gaben den Flammen die reichhaltigste Nahrung.

Die Registratur der franz. Berg-Direktion wurde von den Flammen verzehrt. Se. Durchlaucht der Herr Landesgouverneur hat mittelst Staffette die Bewilligung erteilt, daß die Nothschuppen, in welchen früher Naturalien für die k. k. Armee untergebracht wurden, an die Obdachlosen überlassen werden.

Zu Jekatherinenburg in Rußland starb unlängst der Mann, welcher das Vorhandensein von Gold im Saude Sibiriens entdeckt und die Errichtung der Goldwäschereien veranlaßt hatte. Sein Name war

Brusnikyn. Er starb hoch betagt und blutarm. Die einzige Belohnung, die ihm seine Entdeckung eingebracht hatte, war eine silberne Medaille, die er von der Regierung erhielt.

In Szirák, im Neograder Komitat, hat der Grundbesitzer Herr Paul Bozo bei dem Stuhlrichter-ante fünf Dukaten deponirt, um als Prämie demjenigen Schullehrer des Stuhlbezirkes ausgesolgt zu werden, der sich um den Unterricht der Jugend in der Obstbaumzucht am meisten verdient gemacht.

Dem unvorsichtigen Besuche der Schwefelhöhle am Büdös-Berge bei Keszi-Wasarbely — wird der „Kronstädter Zeitung“ von dort geschrieben — ist dieser Tage neuerdings wieder ein Mensch zum Opfer gefallen. Ein Gemeiner vom k. k. Infanterie-Regimente Baron Enloz war zu seiner Mutter nach Hause gekommen, um einige Tage bei ihr zu verweilen und seine Gesundheit völlig zu restauriren, da er eben aus dem Spital entlassen worden war. Vor einigen Tagen besuchte derselbe in Gesellschaft eines 13jährigen Burschen die Schwefelhöhle bei Büdös. Dort angelangt, ging er zwei Mal hinein und wusch sich die Augen mit dem schleimigsten herausgehollten Wasser, welches ein probates Mittel gegen Augenschmerz sein soll. Als er jedoch ein drittes Mal dieses Experiment versuchte, kam der Unglückliche nicht mehr zum Vorschein. Sein Begleiter, unruhig über das lange Ausbleiben seines Freundes, lief hinzu, und fand ihn am Eingange der Höhle todt zu Boden gestreckt.

Das „Journal de Chimie médicale“ enthält eine Mittheilung, welche für das Gefährliche der Verwendung arsenikhaltiger Farbstoffe neue Thatsachen anführt. Fünf mit der Herstellung eines Ballkleides aus grüner Gaze (wie sie neuerdings vielfach in Pariser Läden verkauft wird) beschäftigte Arbeiterinnen wurden während dessen von mehr oder weniger ernsthaften Zufällen ergriffen, welche Krankheitserscheinungen so auffallender Art darboten, daß man sich veranlaßt sah, eine Probe des erwähnten Stoffes dem Chemiker Payen zur Untersuchung vorzulegen. Wie die letztere ergab, war die Gaze mit dem sogenannten Schweinfurter Grün gefärbt, welches derselben nur sehr schwach anhaftete und bei der leisesten Reibung des Stoffes in Form eines feinen Staubes umhergestreut wurde. Mit Ammoniak behandelt lieferte dieser Staub als Produkt eine arsenik-kupferhaltige alkalische Flüssigkeit, aus welcher es gelang, mittelst Schwefelsäure das Arsenik rein darzustellen. Es liegt auf der Hand, daß derartige Ballkleidstoffe zunächst die Gesundheit der Fabrikarbeiter, ferner die der Verkäufer, drittens die der Näherinnen und schließlich die Gesundheit der ganzen Ballgesellschaft bedrohen. Die Behörde hat deshalb, zumal auf angestellte Nachforschungen noch andere Fälle ganz ähnlicher Art konstattirt wurden, den Verkauf und die Fabrikation jener Stoffe verboten.

Am Overtage bemerkten, wie ein Waadtländer Blatt erzählt, Fuhrleute, die von Genf kamen, zwischen Les Charbonnières und Le Sechey Feuer auf ihren Wagen, die von der Elektrizität erzeugt waren, obgleich Schnee in großen Flocken fiel. Als die Fuhrer diese Feuer mit den Stielen ihrer Peitschen entfernen wollten, verbreiteten sich die Feuer auf diese. Die nämlichen Personen wurden von einem andern Bewohner getroffen, der auch sein Theil Elektrizität auf seinem Hute und seinen Kleidern hatte, und zwar genau so wie das Licht, das durch die Reibung des Phosphors erzeugt wird. Die Erscheinung ist interessant, wenn auch nicht so ganz selten.

Telegraphische Depeschen.

Triest, 2. Mai. Nachrichten von der montenegrinischen Grenze vom 29. April zufolge hätte der Senat allen Montenegrinern verboten, die Grenzen des Gebietes ohne besondere Ermächtigung zu überschreiten.

Mailand, 30. April. In den oberen Gegenden hat die Kälte dem Maulbeerlaub nicht geschadet. In den unteren ist der Schaden geringer, als befürchtet wurde.

Genua, 28. April. Der hiesige Gemeinderath ist aufgelöst und dem Generalintendanten von Casale die Verwaltung der Gemeinde-Angelegenheiten übertragen worden.

Paris, 1. Mai. Großfürst Konstantin ist eingetroffen, er wurde, wie sich der „Moniteur“ heute drückt, von der Pariser Bevölkerung mit lebhafter und achtungsvoller Sympathie empfangen; gestern Abends speiste er in den Tuileries. Der Hof hat viertägige Trauer aus Anlaß des Todes der Herzogin von Gloucester angelegt.

London, 1. Mai, Morgens. Unterhaus. Denntson ist ohne Opposition zum Sprecher gewählt worden.

New-York, 16. April. Die Lage Lockridges in Nicaragua ist eine verzweifelte.

Pevantnische Post. Konstantinopel, 24. April. Zur Regelung der kirchlichen Angelegenheiten der griechischen

Gemeinde im Sinne des Hathumayum wird eine Kommission niedergesetzt. Ismail Pascha und Ferhad Pascha sind in's Exil abgegangen.

Athen, 25. April. Der französische Gesandte Herr Mercier ist auf Urlaub nach Paris abgegangen. Gerüchte von der Reise der Königin nach Deutschland wird widersprochen.

Handels- und Geschäftsberichte.

Groß-Beeskere, 25. April. Das am 17. l. M. in der siebenten Abendstunde dagewesene Hagelwetter, dem ein heftiger Platzregen folgte, hat wohl in einigen Obst- und Gemüsegärten, wo dasselbe den Zug nahm, einen Schaden, aber in viel geringerem Maße, als man im ersten Augenblicke glaubte, angerichtet, den Weingärten und Getreidesaaten jedoch keinen verursacht, indem solche gegenwärtig, außer der Reppsaat, die von früherher einen geringen Ertrag hoffen läßt, ausgezeichnet schön stehen und wenn im weiteren Verlaufe nichts Störendes eintritt, zur Erwartung reicher Naccolta berechtigen. Die Aukunzfelder werden thätig bebaut. Wenngleich der hiesige Platz heuer sehr wenig von fremden Käufern vertreten wird, scheint doch das Getreidegeschäft, in welchem eine anhaltende Leblosigkeit herrschte, sich lebhafter gestalten zu wollen, und ist im Laufe dieser Woche gebesserte Spekulations-Kauflust bemerkbar gewesen; das Resultat der letzten Wiener Fruchtbörse vom 18. d. M., sowie die Erwartung der meisten unserer Spekulanten, daß die Getreidepreise am nächstkommenden als heutigem Börsentage wieder anziehen werden, hat die Kauflust gestärkt und sind bei Zurückhaltung der Früchten-Signer dieser Gegend unsere vorwöchentlichen Weizenpreise dem Impulse, den die bei vermehrten Umsätzen um 10—15 Groschen pr. Mz. höhere Notirung derselben an dem erstgenannten Börsentage gegeben hat, gefolgt; somit gegen unsere Notirung in der vorigen Woche ist Weizen erster und letzter Qualität um 20, und mittlere um 10 Groschen pr. Kübel hier in die Höhe gegangen, alle übrigen Fruchtorten sind auf dem früheren Standpunkte unverändert geblieben; demnach bezeichnen wir von dieser Woche folgende Platzpreise: im Detailverkaufe besserer Weizen 17 fl. 30 kr., mittlerer 16 fl. 30 kr.; schwacher 16 fl.; Halbfrucht 14—15 kr.; — Gerste 7 fl. 30 kr.; Hafer 7 fl.; Hirse 7 fl.; Aukunz 8 fl. 30 kr. pr. Kübel und gegen Darangelder wurde von den in die umliegenden Ortschaften gesendeten Einkäufern für 86pfündigen Weizen 18 fl., für Aukunz 8 fl. 45 kr. pr. Kübel bewilligt. — Die Durchschnittspreise sind an dem gestrigen Wochenmarkte, der schwach mit Getreide befahren war, folgende geblieben: Weizen 8—8 fl. 45 kr., 6 fl. 30 kr., 7 fl. 30 kr., Gerste 3 fl. 45 kr., Hafer 3 fl. 30 kr., Hirse 3 fl. 30 kr. und Aukunz 4 fl. 15 kr. W. W. pr. Regen. Die Bega ist für jede Schiffsladung praktikabel, und der Wasserstand der Donau, Theiß und Save günstig; die Dampfschiffahrt-Gesellschaft ist in der Lage, allen Aufforderungen auf das schnellste zu entsprechen, und dem Kaufmann ist es jetzt möglich, seine Ware innerhalb eines Monats auf den Markt zu bringen, abzusetzen und ein neues Geschäft zu unternehmen; es stehen auch zur Disposition mehrere Mutterschiffe hier an der Bega, wovon gegenwärtig drei und zumest mit Aukunz beladen werden.

Neu-Beese, 23. April. Am verfloffenen Samstag kamen hier von der Wiener Fruchtbörse mehrere telegraphische Depeschen an, welche ein Steigen der Getreidepreise anzeigten. Auf diese Nachricht ließen mehrere Spekulanten sogleich von Bestellen in den Ortschaften Einkäufe machen, und wurde Weizen gegen Darangabe mit 10 fl. pr. Regen abgeschlossen. In Folge dieser Preis-Erhöhung entfaltet sich auf unserm Markte ein reges Leben, und kommen die Zufuhren zahlreich herein. Die Preise sind folgende: Weizen gegen Darangabe 10 fl., Marktpreis 8 fl. 45 kr.—9 fl. 30 kr., Halbfrucht 6—7 fl., Gerste 4 fl., Hafer 3 fl. 30 kr., Aukunz 3 fl. 4. — Die Witterung ist sehr günstig, seit meinem letzten Berichte haben wir zwei Mal Regen gehabt, alle Saaten stehen sehr gut. — Die Weingärten zeigen sich befriedigend, die Obstbäume sind mit Fruchtknospen. — Theißwasserstand 14 Schuh 3 Zoll. (Temes. Ztg.)

Getreid-Durchschnitts-Preise
in Laibach am 2. Mai 1857.

Ein Wiener Regen	Marktpreise		Magazins-Preise	
	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen	5	10	5	13 1/4
Korn	—	—	3	8 3/4
Halbfrucht	2	—	2	45
Gerste	—	58	3	—
Hirse	—	—	2	30 1/2
Heiden	—	—	2	42 1/4
Hafer	1	58	2	6
Aukunz	3	—	3	2

